

Migrationsforum Permoserstraße 69, 85057 Ingolstadt

An die Mitglieder des
Migrationsforums



Protokoll der 82. Sitzung des Migrationsforums am 20.06.2017

19:00 – 20:30 Uhr im Gemeinschaftshaus, Permoserstraße 67

Anwesend:

Frau Susanne **Walter**, Frauen beraten e. V.; **Frau** Regine **Schindler**, Diakonisches Werk e. V.; **Herr** Helmut **Küstenmacher**, Evang. Aussiedlerarbeit; **Herr** Franz **Hutter**, Nachbarschaftshilfe St. Peter; **Frau** Silvia **Sprehe**, ggsd (Berufsschule Altenpflege); **Herr** Armin **Schätzle**, Gesundheitsamt; **Herr** Joachim **Schießl**, Agentur für Arbeit; **Frau** Danilela **Cebulla**, SkF – Schwangerenberatung; **Frau** Angelika **Zehndbauer**, CKS Ingolstadt; **Frau** Linda **Qasem**, Nefas; **Frau** Karoline **Schwärzli-Bühler**, JMD; **Frau** Nantenaina **Rasoanaivo**, JMD; **Frau** Kristina **Paul**, inlingua Sprachenschule; **Herr** Andreas **Gumplinger**, arbeit + leben gGmbH; **Frau** Ingrid **Gumplinger**, Stadt Ingolstadt; **Frau** Valeska **Hörmann**, Stadt Ingolstadt; **Frau** Barbara **Blumenwitz**, Netzwerk Asyl; **Frau** Brigitte **Turinsky**, Stadtteiltreff Konradviertel; **Frau** Christina **Seegert**, Migrationsbeirat IN; **Frau** Silvia **Sabarth**, Diakonisches Werk; **Frau** Ingrid **Brening**, Condrops e. V.; **Frau** Sigrun **Kappner**, Jobcenter; **Herr** Johannes **Hörner**, Psychotherapeutischer Dienst; **Frau** Simona **Rottenkolber**, Aussiedlerforum, Stadtrat; **Herr** Karl **Hofmann**, Stadtteiltreff Piusviertel; **Frau** Gudrun **Rihl**, Stiftung Jugend fragt e. V., **Herr** Mehmet **Celik**, JMD

Entschuldigt:

Frau Anna **Hoffart**, Soziallotsin; **Herr** Andreas **Perlinger**, Amt für Staatsangehörigkeit; **Herr** Rudolf **Potengowski**, Pfarrer a. D.; **Frau** Ursula **Schönauer**, Elternkreis Ingolstadt; **Herr** Markus **Herrgen**, Pfarramt St. Johannes; **Frau** Eliana **Briante**, Pfarramt St. Johannes; **Herr** Udo B. **Jung**, kath. Stadtdekanat; **Frau** Bettina **Nehir**, Amt für Soziales; **Herr** Dieter **Bellgardt**, VdK;

Top 1: Begrüßung, Vorstellung der TeilnehmerInnen

Frau Janett Fritsche eröffnet um 19 Uhr die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden. Diese stellen sich kurz vor.

Top 2: Beratungsangebote der Diakonie Ingolstadt für Menschen mit Hörbehinderung

Frau Regine Schindler stellt das Beratungsangebot der Diakonie Ingolstadt für Menschen mit Hörbehinderung vor, das 2013 entstanden ist. Der Sitz der Beratungsstelle ist in der Permoserstraße 82. Ihr Schwerpunkt ist soziale Beratung in Gebärdensprache. Eine zweite Aufgabe ist, die Inklusion voranzubringen. Als weiteres, wichtiges Projekt nennt sie die „Coda“-Gruppe (Children of deaf parents) für gehörlose Eltern und deren hörende Kinder. Als nächs-

tes Projekt steht der Umgang mit neuen Medien an, um Vorteile und Gefahren des Internets deutlich zu machen.

Frau Schindler beschreibt ihre Arbeit als sehr spannend. Es gebe eine eigene Gehörlosenkultur, für die es gilt, sensibel zu sein. Die Menschen, die sie berät, seien sehr offen sowohl gegenüber Hörenden als auch gegenüber Menschen aus anderen Ländern. Sprachbarrieren ließen sich durch Mimik und Gestik leichter überwinden. Gehörlose mit Migrationshintergrund müssen die dt. Gebärdensprache lernen. Eine internationale Gebärdensprache zu entwickeln, wird noch Zeit in Anspruch nehmen. In Nürnberg findet ein Integrationskurs in Gebärdensprache statt.

Smartphone und Email helfen bei der Terminvereinbarung. Um den Schwierigkeiten bei Behördengängen zu begegnen, wurde „Verbavoice“ von der Stadt Ingolstadt eingerichtet (ein Gebärdensprachdolmetscher schaltet sich zu). Eine Anleitung für den Umgang mit Menschen mit Hörbehinderung wurde im Klinikum Ingolstadt in der Notaufnahme hinterlegt. Da die Gebärdensprache staatlich anerkannt ist, übernehmen die Behörden die Kosten für die Dolmetscher. Bei privaten Terminen muss privat bezahlt werden. Flyer im Anhang.

Top 3: Die Arbeit von „Frauen beraten e.V.“ in Ingolstadt

Frau Susanne Walter stellt die Arbeit der Stelle „Frauen beraten e.V.“ anhand einer Präsentation vor (Siehe Anhang). Fast die Hälfte der Ratsuchenden hat Migrationshintergrund. Vernetzung mit verschiedenen Beratungsstellen sei vorhanden. Das Wellcome-Projekt wird durch Ehrenamtliche geschultert, die Familien praktisch nach der Geburt in Ingolstadt unterstützen. Die Beratung ist möglich, egal welchen Aufenthaltsstatus die Ratsuchenden haben.

Top 4: Fortbildung zum Alltagsbegleiter am GGSD

Frau Silvia Sprehe, Schulleitung der Altenpflegeschule Ingolstadt, wirbt für die Ausbildung zum Alltagsbegleiter. Die Schule hat 160 Auszubildende im Jahr. Die drei „Standbeine“ der Schule sind die Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe, die Berufsfachschule für Kinderpflege, Ernährung und Versorgung sowie die Fachakademie für Sozialpädagogik in Ingolstadt.

Trotz steigender Schülerzahlen fehlen Pflegekräfte in Ingolstadt. Menschen mit und ohne Migrationshintergrund können hier lernen. Der Alltagsbegleiter umfasst drei Module: Betreuungskraft, Ernährung und Versorgung, Pflegeassistenz.

Die Fortbildung ist zertifiziert. Der Einstieg zur Ausbildung zum staatlich anerkannten Pflegefachhelfer soll dadurch ermöglicht werden. Bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen (u.a. Deutschniveau min. A2) kann die Arbeitsagentur oder das Jobcenter fördern.

Beginn: Oktober 2017. Dauer: 6 Monate, 5 Stunden (plus 2 Stunden Deutsch bei Bedarf) täglich.

Ab Oktober wird Samstags ein Sprachkurs angeboten, der zum B2 Niveau führt. Eine Ehrenamtliche unterrichtet zusätzlich in diesem Jahr Deutsch. Es gibt zudem eine hohe Bereitschaft von Einrichtungen, Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen. Die Theorie (in deutscher Sprache) ist oft für die SchülerInnen eine Herausforderung. Größere Räume sind nötig.

Top 5: Multiplikatorensysteme im Gesundheits- und Präventivbereich (Mimi und Dolmetscherdienste)

Frau Karoline Schwärzli-Bühler und Frau Qasem stellen das Projekt „Multiplikatorensysteme im Gesundheits- und Präventivbereich“ vor. Frau Linda Qasem kann als Koordinatorin für Mimi kontaktiert werden unter der Handynummer: 0163/330 6982.

Die Mediatoren (Frauen und Männer) haben über fünfzehn verschiedene Nationalitäten. Sie geben in ihrer Muttersprache Infos über das dt. Gesundheitssystem an andere Migranten weiter, was mehr Verstehen ermöglicht als die Wiedergabe der Infos in Deutsch. Schulungen für die Mediatoren fanden und finden mit Unterstützung der Stadt Ingolstadt statt. Gewaltprävention soll zusätzlich in das Programm aufgenommen werden. Viele Mediatoren haben durch das Projekt in den Beruf zurückgefunden.

Ein weiteres Projekt ist der Dolmetscherdienst. Dolmetscher können für Gespräche bei verschiedenen Institutionen und Ärzten angefordert werden. Nähere Informationen, u.a. zu den angebotenen Sprachen: Dolmetscherkoordinatorin Frau Niloufar Asgari: 0160/99573886.

Top 6: Daten und Fakten zur psychosozialen Versorgung von Flüchtlingen

Herr Johannes Hörner (in Ingolstadt niedergelassener Kinder- Jugendpsychotherapeut) stellt zur psychotherapeutischen Versorgung von Flüchtlingen in Ingolstadt fest, dass es keine genauen Daten gibt. Das dt. Gesundheitssystem war auf den Zustrom von Migranten nicht vorbereitet.

Der Anspruch auf Psychotherapie ist für Menschen mit Duldung nicht möglich. Wer traumatisiert ist bzw. unter einer posttraumatischen Belastungsstörung leidet, kann sich aber nicht gut integrieren. Erst braucht es eine stabile Basis für die jungen Menschen, die hierher kommen.

Psychotherapie ist ein sehr persönlicher Bereich, der stark auf Sprache und den damit ausgedrückten Empfindungen basiert. Die Therapie mit einem Dolmetscher als dritter Person im Gespräch ist schwierig. Ebenso ist das Gehörte auch für den Dolmetscher u.U. belastend. Heimweh, Hoffnungslosigkeit, Sorge um die Zukunft, die minderjährige unbegleitete jugendliche Flüchtlinge bewegen, sind nicht unbedingt eine psychische Störung. In Ingolstadt fehlt bisher noch ein Netzwerk für psychosoziale Versorgung.

Auf muttersprachliche Therapieangebote gibt es keinen Anspruch. Es gibt eine Liste, welche Therapeuten in Ingolstadt tätig sind. Diese ist dem Protokoll beigelegt.

Top 7: Manfred Quickert - aktuelle Entwicklungen im Integrationskurssystem

Entfällt. Evt. im September erneut auf der Tagesordnung.

Top 8: Sonstiges, Termine

Sommerfest der Ev. Aussiedlerarbeit vor dem Gemeinschaftshaus, Permoserstraße 67, am 1. Juli

Das INKI (Ingolstädter Kindertheater) eröffnet die Kulturtag der Stadt Ingolstadt am Dienstag, 27.6. um 18 Uhr in der VHS.

„International Kochen“ findet am Samstag, 8.7., 17 Uhr, im Gemeinschaftshaus statt. Herzliche Einladung an alle interessierte Frauen!

Das nächste Migrationsforum ist am 26.9. um 19 Uhr.

Frau Fritsche weist auf zwei Flyer von INLINGUA hin, die dem Protokoll angehängt sind.

Es wird für den Jugendkultursommer 2017 geworben: Thema „Hotspot“: 11. und 12.7., 19.30 Uhr Bewegungstheater mit 70 Jugendlichen, Stadttheater (www.jugendkultursommer.de)

Am 16.7. findet ab 10 Uhr das „Willkommen im Fußball“ - Turnier

Es werden Flyer mit Werbung für Qualifizierungsmaßnahmen des Jobcenters in den Quartieren der sozialen Stadt verteilt.

Die Sitzung endet gegen 20:30 Uhr.

Protokollantin: Maren Michaelis